

**Herrn B. H. Brockes, L.**

weil. Rathsherrn der Kayserlichen freyen Reichsstadt  
Hamburg,

**Physicalische**

und

**moralische Gedanken**

über die drey

**Reiche der Natur,**

Mebst

seinen übrigen nachgelassenen Gedichten,

Als des

**Irdischen Vergnügens**  
**in SSSS.**

**Neunter und letzter Theil.**

---

Mit Ihro Römisch Kayserl. Majestät allergnädigsten  
PRIVILEGIO.

---

**T U B I N G E N**

druckts und verlegt, Joh. Heinrich Phil. Schramm,  
I 7 5 0.

## Das Nashorn.

Dieses wunderbare Thier, das so fremd, von  
 welchem man  
 Die besondere Figur schwerlich recht beschreiben  
 kann,  
 Soll dennoch an Kopf und Ohren unsern Schweinen  
 etwas gleichen,  
 Doch an Größe seines Körpers fast an Elephanten  
 reichen.  
 Ob wir nun gleich viel von ihm und von seiner  
 Haut erzählen,  
 Daß sie wirklich panzerförmig und wir sie mit  
 starken Schilden  
 Recht, als einen Harnisch mahlen, und wie wahre  
 Schuppen bilden,  
 Dennoch wird an diesem Thier, und zumal an  
 seiner Haut,  
 Etwas recht Beträchtliches und Verwunderliches  
 geschaut,  
 Da sie bloß durch ihre Falten, die so dick, so stark,  
 und fest,  
 Dergestalt das Thier beschützen, daß sichs nicht  
 durchdringen läßt,  
 Und man schreibt, daß es nicht nur vor den Sä-  
 belstreichen frey,  
 Sondern auch vor nicht zu starke Schüsse selber  
 sicher sey.  
 Seine Waffen sind ein Horn, das er auf der  
 Nase trägt,  
 Und dadurch den Elephanten, der sein steter Feind,  
 erlegt.  
 Seine Zunge soll so rauch und von solcher Schär-  
 fe seyn,

Daß er der erlegten Körper Haut und Fleisch bis  
 auf das Bein  
 Abzulecken fähig ist. Sonsten sollen ihn allein  
 Scharf und harte Kräuter nähren. Sonst soll  
 es verträglich, gütig,  
 Wo man es nicht reizet, seyn: nur, verletzet, wird  
 es wütig,  
 Da es dem mit seinem Zorn, Grimm und Wut  
 so weit soll gehn,  
 Daß im Wege stehnde Bäume seinem Grimm  
 nicht widerstehn.  
 Da der Mauren Volk sein Fleisch, wir das Horn,  
 gebrauchen können,  
 Werden wir auch dieses Thier nicht mit Recht  
 unnützlich nennen.  
 Aus der Glieder Ebenmaasse stralet denn bey die-  
 sem Thier,  
 Nebst dem Nutzen, auch des Schöpfers Weis-  
 heit, Lieb und Macht herfür.



## Der Hund.

Wo von allen andern Thieren wir mit Rechte  
 sagen können,  
 Daß der Schöpfer uns in ihnen Lust und Nutzen  
 wollen gönnen,  
 So erfordert es der Hund, daß des Schöpfers  
 Huld hiebet  
 Immer mit Vernunft betrachtet und mit Dank  
 gepriesen sey.

Alle